

Die Umgehung in Seubersdorf – eine Odyssee

Positionsbestimmung der SPD Seubersdorf

„Der Streit um die Umgehung für Seubersdorf aber dürfte ziemlich einmalig sein in Bayern.“ So lautet die Einschätzung aus der Süddeutschen Zeitung vom 19. November 2020. Tatsächlich hatte kein anderes politisches Thema aus unserer Gemeinde im letzten Jahrzehnt so viel überregionales Echo in der Presse erzeugt, wie das Vorhaben eine Umgehungsstraße für Seubersdorf zu bauen.

Das Für und Wider zur Umgehung

Befürworter des Vorhabens argumentieren mit der Entlastung der Ortsmitte in Seubersdorf und Schnufenhofen, der Behinderung des LKW-Verkehrs durch die Bahnunterführung, der Eröffnung neuer Möglichkeiten für bestehende und neue Gewerbeansiedlungen und das mit dem Bau der Umgehung der Wille der Gemeindeglieder umgesetzt wird, da sich im Bürgerentscheid aus dem Jahr 2010 die Mehrheit (52,1%) für diese ausgesprochen hat. Außerdem wird davon ausgegangen, dass der Verkehr zunimmt und bei einer Sanierung der Bahnbrücke, diese auch erhöht wird, sodass dann auch der Schwerlastverkehr durch Seubersdorf fährt, welcher vorher diese Stelle umfahren musste. Andere Gemeinden bemühen sich Jahre um eine Umgehung und wir sträuben uns gegen den Bau – so lautet ein weiteres Argument.

Gegner des Vorhabens argumentieren mit der fehlenden Notwendigkeit der Umgehung, da die Verkehrszahlen zu gering sind, mit der unnötigen Abholzung von 3 Hektar Wald beziehungsweise vor allem auch dem Waldrand. Damit hängt die Reduzierung von Lebensraum für verschiedene gefährdete Tierarten zusammen. Gegner sprechen auch davon, dass durch den Bau der Umgehung sich Seubersdorf in seinen Entwicklungsmöglichkeiten einschränkt, beispielsweise werden bestehende und mögliche neue Wohnbaugebiete in der Nähe der Umgehung durch die Verkehrszunahme weniger attraktiv. Zudem gehen Gegner der Umgehung davon aus, dass der Neubau der Straße zu mehr Verkehr für Daßwang und Seubersdorf führen wird und dass die Einzelhandelsgeschäfte an der Durchfahrtsstraße in Seubersdorf deutlich weniger Umsatz machen werden. Außerdem wird die Situation an der Kreuzung Richtung Krappenhofen gefährlicher, sollten hier nicht auch entsprechende Straßenbaumaßnahmen (z.B. Kreisverkehr) erfolgen. Zum Bürgerentscheid äußern Gegner der Umgehung außerdem, dass die Hauptbetroffenen Orte Seubersdorf und Daßwang dagegen gestimmt haben und im Zuge der Mobilität der Verkehr deutlich leiser wird. Die Renovierung der Bahnbrücke ist auf Grund ihres guten Zustandes nicht für die nächsten 10 Jahre geplant und inwiefern die Bahnunterführung in diesem Zuge erhöht wird, ist aktuell noch nicht klar abzuschätzen.

Die Aufzählung ist nicht vollständig und für viele der Argumente, die für oder gegen den Bau sprechen, können wieder Gegenargumente gefunden werden.

Zahlen und Fakten zur Umgehung

Aus den aktuellen Verkehrsuntersuchungen wissen wir, dass die Ortsdurchfahrt in Seubersdorf für bis zu 5300 Kfz-Fahrten pro Tag genutzt wird. Der Schwerverkehrsanteil liegt bei 6-7 Prozent. Vom gesamten Schwerlastverkehr können 20 Prozent die Bahnunterführung nicht befahren, das sind 60 LKWs bzw. Lastzüge pro Tag. Durch den Bau der Umgehung soll der komplette Durchgangsverkehr verlagert werden. Die Entlastung für die Ortsdurchfahrt soll zwischen 40 und 60 Prozent betragen, das sind zwischen 2120 und 3180 Fahrten pro Tag. Der Verkehr hat seit 2009 kaum zugenommen, der

Gutachter rechnet aber bis 2035 mit einem Verkehrsanstieg von 10 Prozent, was bis zu 530 Kfz-Fahrten zusätzlich entsprechen würde. Zusätzlicher Mautausweichverkehr wird nicht erwartet.

Im Bereich des Gutachtens zum Artenschutz konnten keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände festgestellt werden, auch wenn eine Vielzahl seltener oder gefährdeter Arten beobachtet wurden (z.B. Goldammer, Waldrohrsule, viele verschiedene Fledermausarten). Dies ist auch ein wichtiger Grund für den Protest von den Naturschutzverbänden BN und LBV. Eine Reihe von konfliktvermeidenden Maßnahmen sind erforderlich. Die Beurteilung des landschaftlichen Eingriffs wird als ausgleichbar eingestuft. Ausgleichsmaßnahmen sind durchzuführen. Für den Grundwasserschutz sind neben dem RiStWag Ausbau zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung des Grundwassers notwendig.

Letzter Gemeinderatsbeschluss

Nach einer Abwägung des Für und Wider haben in der Juni Sitzung die SPD Gemeinderäte Geitner und Götz gegen die Umgehung gestimmt und SPD Gemeinderat Eglmeier für die Umgehung gestimmt. SPD Gemeinderat Steiner war verhindert, hatte aber im Vorfeld angekündigt gegen die Umgehung zu stimmen. Insgesamt haben 17 von 19 Gemeinderäten für die Umgehung gestimmt. Außerdem haben wir als SPD, im Falle des Baus, uns für eine Druckknopf Ampel in Daßwang und einen Kreisverkehr für die Kreuzung nach Krappenhofen ausgesprochen.

Weiteres Vorgehen und Appell

Die Mehrheit der Gemeinderäte hat sich für den Bau ausgesprochen. Aus Sicht der SPD muss nun aber, neben einer Druckknopfampel für Daßwang, besonders auch ein Kreisverkehr für die Kreuzung Krappenhofen geplant werden. Bisher ist jedoch die Finanzierung noch völlig unklar, außerdem wird die Kreuzung nicht als Bestandteil des Bauvorhabens betrachtet. Eine erneute Verkehrsschau an der Kreuzung Krappenhofen ist geplant – hier sollen aus unserer Sicht auch Bürger und Bürgerinnen die Chance haben sich zu informieren.

Inwiefern der Bau der Umgehung, im Falle einer Klage, verhindert wird, kann in der SPD niemand einschätzen. Wenn die Umgehung gebaut wird, werden wir uns als SPD dafür einsetzen, dass im Rahmen eines Gemeindeentwicklungsplans diskutiert wird, wie wir die Umgehung als Gemeinde bestmöglichst nutzen können. Als SPD setzen wir uns außerdem dafür ein, dass die geplanten Ausgleichsmaßnahmen wie gefordert umgesetzt werden. Zudem möchten wir zusätzliche Maßnahmen unterstützen, um die betroffenen Arten zu schützen – hier soll eine Kooperation mit dem BN und LBV erfolgen.

Eines ist klar – bis jetzt hat das Vorhaben den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde besonders eine Sache gekostet: Nerven. Viele Streitigkeiten und Gräben sind entstanden. Als SPD Ortsverein wollen wir aber nach vorne schauen und im Gemeinderat zusammen das Beste für unsere Dörfer rausholen. Dafür setzen wir uns ein – mit oder ohne Umgehung!